

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

16. Sonntag nach Trinitatis – 27.09.2020

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

„Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium. (2. Tim 1, 10b) – so heißt es im Wochenspruch. Am heutigen Sonntag werden wir daran erinnert, was uns durch Jesus Christus geschenkt ist.

Gebet

Gott,
du bist so groß und mächtig,
stark und von unendlicher Güte.
Doch immer wieder vergessen wir das.
Fühlen uns überfordert, zerrissen, allein.
Fragen uns, wann wir endlich etwas von deiner Nähe und Kraft spüren können. Wann endlich ein Ende sein wird von all dem Schmerz, Elend und Tod in der Welt.
Vor dich bringen wir unsere Ungeduld und unsere Sehnsucht und legen ab, was uns beschwert.

- ein Moment der Stille -

Schenke uns neues Vertrauen zu dir, Gott. Lege uns dein Wort der Hoffnung und des Lebens ins Herz. Amen.

Psalm 68

(Wochenpsalm 68 in Auszügen - Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Die Gerechten aber freuen sich,
frohlocken vor Gott und jauchzen voll Freude.

Singt Gott, spielt seinem Namen,
baut eine Strasse dem, der auf den Wolken dahinfährt,
Jah ist sein Name, frohlockt vor ihm.

Ein Vater der Waisen und ein Anwalt der Witwen
ist Gott in seiner heiligen Wohnung.

Den Einsamen gibt Gott ein Zuhause,
die Gefangenen führt er heraus ins Glück,
die Empörer aber bleiben in der Öde.

Gepriesen sei der Herr Tag für Tag,
der uns trägt, der Gott, der unsere Hilfe ist.

Gott ist uns ein Gott der Rettung,
Gott der Herr kann herausführen aus dem Tod.

Gebt Gott Macht, dessen Hoheit über Israel
und dessen Macht in den Wolken ist.

Furchterregend bist du, Gott, von deinem Heiligtum aus.
Israels Gott, Kraft und Stärke gibt er dem Volk.
Gepriesen sei Gott.

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?
EG 450 Morgenglanz der Ewigkeit

1) Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschaffnen Lichte,
schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte und
vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2) Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen; lass
die dürre Lebens-Au lauter süßen Trost genießen und erquick
uns, deine Schar, immerdar.

3) Gib, dass deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte, und
erweck uns Herz und Mut bei entstandner Morgenröte, dass
wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

4) Ach du Aufgang aus der Höh, gib, dass auch am Jüngsten
Tage unser Leib verklärt ersteh und, entfernt von aller Plage,
sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

5) Leucht uns selbst in jener Welt, du verklärte Gnadensonne;
führ uns durch das Tränenfeld in das Land der süßen Wonne,
da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Lesung Johannes 11,1-44 in Auszügen

1Es war aber einer krank, Lazarus aus Betanien, aus dem Dorf
der Maria und ihrer Schwester Marta. (...)

17Als Jesus dort eintraf, fand er ihn schon vier Tage im Grab.

18Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn
Stadien entfernt. 19Viele Juden waren zu Marta und Maria
gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten. 20Marta

nun, als sie hörte, dass Jesus komme, ging ihm entgegen.

Maria aber sass zu Hause. 21Da sagte Marta zu Jesus: Herr,
wärest du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben.

22Aber auch jetzt weiss ich: Alles, was du von Gott erbitten
wirst, wird Gott dir geben.

23Jesus sagt zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. 24Marta

sagt zu ihm: Ich weiss, dass er auferstehen wird in der
Auferstehung am Jüngsten Tag. 25Jesus sagte zu ihr: Ich bin

die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird
leben, auch wenn er stirbt, 26und jeder, der lebt und an mich
glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das?

27Sie sagt zu ihm: Ja, Herr, jetzt glaube ich, dass du der
Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommt. (...)

38Jesus (...) kommt zum Grab 39 und spricht: Nehmt den Stein
weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagt zu ihm:
Herr, er stinkt schon, denn er ist vier Tage tot. 40Jesus sagt zu
ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die

Herrlichkeit Gottes sehen? 41Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber hob seine Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. 42Ich wusste, dass du mich allezeit erhörst, jedoch um des Volkes willen, das da ringsum steht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.

43Und als er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! 44Der Tote kam heraus

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 58:

Was tröstet dich die Verheißung des ewigen Lebens?

Schon jetzt empfinde ich den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen. Nach diesem Leben aber werde ich vollkommene Seligkeit besitzen, die kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz je gekommen ist, Gott ewiglich darin zu preisen.

Glaubensbekenntnis

(nach Dietrich Bonhoeffer)

Ich glaube,
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,
dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube,
dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Kurzpredigt – Gedanken zu den Bibeltexten

Es stinkt!

Es stinkt so einiges in der Welt, in unserem Leben. Nein, es ist wahrlich nicht alles paradiesisch und dabei fällt es mir nicht leicht, hoffnungsfroh, glaubensstark und zuversichtlich zu bleiben. Ich zweifel, hader, ringe: Wann endlich schafft Gott Frieden, Heil, Gerechtigkeit?! Wann hat es ein Ende mit Krieg und Gewalt?! Wann endlich hört es auf, dass durch Menschenhand so viele sterben und leiden, dass Kindern die Zukunft, ja sogar das Leben genommen wird?! Ach Gott, wann endlich? Es stinkt!

Er stinkt schon!

– ruft Maria in unserem heutigen Predigttext.

Und ja, es stinkt so einiges in dieser Geschichte. Es ist eigentlich nicht zu begreifen, was da passiert. Und damit meine ich gar nicht das Auferstehungswunder. Vielmehr ringe ich mit dem fernen Gott in dieser Geschichte. Der ist für mich unbegreiflich. Genau das ist ein Elendsgefühl, das auch uns durchfluten kann, uns zermürbt und verzweifeln lässt.

Lazarus

Dessen Name übersetzt lautet „Gott hilft“ – ausgerechnet er ist krank. Er, von dem wir wissen, er ist ein enger Freund Jesu. Er ist krank, schwer krank. Seine Schwestern Maria und Marta wachen und beten bei ihm, pflegen ihn und tun dann das, was man erwarten darf: Sie informieren die Freunde und Verwandten über seinen Zustand. Und zu diesen gehört eben auch Jesus. Er, der enge Freund, er, der ihnen den Gott des Lebens so nahe bringt, er, der Hoffnungsträger, er muss geholt

werden. Herr, der, den du liebhabst, ist krank.

Ob sie Hoffnung in seine besondere Kraft gesetzt haben, steht hier nicht und ich finde, das muss man auch nicht hineininterpretieren. Denn Fakt ist doch: Ein geliebter Mensch liegt im Sterben. Wenn wir eine derartige Nachricht erhalten, dann machen wir uns auf dem Weg. Sofort. Alles andere ist nebensächlich. Bloß nicht die letzte Gelegenheit der Zuneigung, der Nähe verpassen. In so einer Situation wollen und müssen wir da sein.

Und wenn uns kleinen Menschlein, das doch schon klar ist, um wie viel mehr darf man das von Jesus, von Gottes Sohn erwarten?!

Herr, der, den du liebhabst, ist krank.

Er stirbt.

Lazarus – Gott hilft. Doch Gott bleibt fern.

Maria und Marta sind bei Lazarus als er stirbt. Gottverlassen, traurig, allein im Angesicht des Todes bleiben die beiden zurück.

Die Geschichte stinkt.

Mich ärgert dieser Teil der Geschichte. Überhaupt ertappe ich mich immer wieder dabei, wie ich wütend werde angesichts von so manch einem Elend. Nicht nur im Privaten, auch in der Welt. Wie kann ich mich da noch ruhig und voller Gottvertrauen darauf verlassen, dass Gottes Reich schon noch vollendet wird und Frieden und Leben siegen. Jetzt! Hier! Mitten im Leid in der Not im angesichts des Todes, in der Trauer und Verzweiflung, *da* muss er da sein, *da* brauchen wir seine Nähe!

Doch Gott scheint fern.

Es stinkt!

Als Jesus dort eintraf, fand er ihn schon vier Tage im Grab. Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt.

Bethanien, das Haus der Armen – der Traurigen – wie passend der Name für diese Geschichte. 15 Stadien entfernt, so schreibt es Johannes bewusst auf, damit wir die Unglaublichkeit begreifen. 15 Stadien, also umgerechnet etwa 2,7 Kilometer. Jesus ist 2,7 Kilometer entfernt gewesen und trotzdem erst Tage später gekommen. Nicht ein bisschen später. Nein, Tage! Zu spät!

Die Marta in uns

Und nun tritt Marta auf. Marta ist eine starke Frau, die das Herz auf der Zunge trägt. Sie geht Jesus entgegen und konfrontiert ihn mit seinem Versagen: ja, du hast versagt! Wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben, dann wäre er nicht alleine gestorben, dann wären wir nicht in unserer Trauer alleine gewesen, dann wäre die Hoffnung nicht tot! Aber du warst nicht da! Wo warst du, Gott, als ich dich brauchte???

Wie oft können wir hier mit einstimmen?

Marta ist stark und erstaunlich: In allem Schmerz, aller Enttäuschung, Traurigkeit und vielleicht sogar Wut darüber, dass er nicht da war, als sie ihn brauchte, hält sie erstaunlicherweise an ihrer Hoffnung fest, dass er der Retter ist und das Leben bringt: Aber auch jetzt weiß ich: Alles, was du von Gott erbitten wirst, wird Gott dir geben.

Also Gott, tu etwas! – so bittet Marta, so bitten und flehen wir bis heute immer wieder. Mal mit vielen Worten und mal in stummer Verzweiflung. Gott des Lebens, tu etwas!

Unsere Hoffnung

Und dann entwickelt sich ein theologisches Gespräch über die ureigene christliche Hoffnung: nämlich über die Auferstehung und das ewige Leben.

Jesus spricht sein 7. Ich-bin-Wort. 7, die Zahl der Vollkommenheit. Der Höhepunkt der johanneischen Messias Worte: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich

glaubt, wird leben auch wenn er stirbt und jeder der lebt und glaubt an mich, wird in Ewigkeit nicht sterben.

Diese Worte sprechen wir an jedem Grab. Immer wieder klammern wir uns fest an dieser Verheißung, gerade im Angesicht des Todes und des Schmerzes.

Gegen unsere Traurigkeit, die Angst, gegen den Tod steht fest Gottes Wort, seine Hoffnung seine Zusage des Lebens. Ich bin. Und Marta glaubt ihm, erkennt und bekennt sich zu ihm, dem Retter, dem Messias.

Gott hilf!

Und endlich geht Jesus zum Grab, lässt den Stein wegrollen. Da bricht es erneut aus Marta heraus. Ja, eigentlich will sie glauben und hoffen, eigentlich.... aber da ist dieser fürchterliche Schmerz in ihr und die Enttäuschung über die Gottesferne, das Ausbleiben der erhofften Nähe.

Sie schleudert all dies Jesus entgegen: Er stinkt schon. Denn er ist schon 4 Tage tot. 4 Tage, Gott!!! 4 Tage in denen du nicht da warst! Zu spät! Er stinkt schon!

Und wieder spricht Jesus ihr neue Hoffnung zu, erinnert sie an seine Verheißung. Es ist ein ehrliches Auf und Ab der Gefühle, des Ringens mit dem eigenen Glauben und dem Schmerz. So ist das im Leben, so ist das im Glauben. Wir glauben und hoffen – aber wir erleben in der Welt oft etwas so ganz anderes. Klammern uns immer wieder neu an die Verheißung, flehen, ringen, fordern ein.

Das ist anstrengend, mühsam, doch dann passiert es und Hoffnung wächst. Denn ja, auch diese Momente erleben wir, in denen Gott sichtbar, fühlbar, spürbar, greifbar an uns handelt.

Gott hilft.

Und so wird hier das Unglaubliche erzählt: Jesus tut es, er bringt das Leben neu ans Licht. Er tut es, damit die Menschen sehen, was seine Worte bedeuten, damit sie sehen, wie es mal

sein wird, wenn sich seine Verheißung ganz erfüllen wird. Lazarus lebt.

Lazarus – Gott hilft – kommt heraus zu den Menschen.

Gott hilft – Die Botschaft lebt.

Mir geht die Geschichte sehr ans Herz. Vor allem wegen Marta. Sie ist mir nahe. Mit ihrem Schmerz, ihrer Sehnsucht nach Gottes Nähe, seinem Reich, seinem Trost. Sie ist mir nahe mit ihrem Ringen und ja geradezu frechem und trotzigem Diskutieren mit Gott. Sie lässt es raus, schleudert es ihm entgegen: wo warst du, wo bist du? Es stinkt das Elend und der Krieg und der Tod so vieler Menschen!

Sie ist mir nahe und macht mir Mut, festzuhalten an der Verheißung und an dem, der sie gibt. Weiter zu bitten und zu hoffen, weiter an das Leben zu glauben, an ihn zu glauben, der von sich sagt: ich bin die Auferstehung und das Leben.

ER hat es zugesagt – er wird's auch tun.

Lazarus – Gott hilft. Amen.

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Gott des Lebens,

wir bitten dich für die Menschen, die im Sterben liegen.

- Komm ihnen nah und hilf.

Wir bitten dich für die Menschen, deren Herzen traurig sind.

- Komm ihnen nah und hilf.

Wir bitten dich für die Menschen, die in ihrem Schmerz alleine sind.

- Komm ihnen nah und hilf.

Wir bitten dich für die, die keine Hoffnung mehr haben.

- Komm ihnen nah und hilf.

Gott, du traust uns zu, dass auch wir einander nahe kommen, trösten und helfen. Wir bitten dich, ermutige uns, die richtigen Wege zu gehen. Stärke uns darin, mit an deinem Reich zu bauen. Hilf, dass wir einander zur Hilfe werden.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :

EG 347,4 Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr;
dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5) Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, dass
uns der Feind nicht trutze noch fällt die böse Welt.

6) Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott;
Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie ich die Hand.